

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Vor der Alternative  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452430>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vor der Alternative

So viel der Lenz auch Blumen beut,  
's gibt manches doch, was uns nicht freut  
In diesen Sommertagen.  
Auffahrt! Es führ' gern aus der Haut,  
Wer ostwärts hört, nach Westen schaut,  
Wo manches sich zusammenbraut;  
Nur was, — ist schwer zu sagen.

Darf er zum Bölkerbund-Verein,  
Mag er — Goddam! — zufrieden sein  
Un unsrer grünen Seite!  
Wird ihm vor lauter liberté,  
Egalité, fraternité  
Gelegentlich auch wind und weh,  
So geht er doch nicht pleite.

Sür uns're „ält'sie Republik“  
Hat man parat schön einen Strick,  
Sollt' sie nicht prompt parieren.  
Man mutet ihr diuerses zu,  
Was selbst ein still zusried'nes Gnu  
Könnt' endlich bringen aus der Kuh.  
Assez mit Inquirieren!

Schlüß mit der Töpfeguckerei,  
Der S. S. S.-Bedogterei  
Und was man sonst muß schlucken!  
Ihr schöpft ja schon vorweg den Rahm  
Und denkt: die Schweizerkuh bleibt zähm;  
Es mahlt zuerst, wer zuerst kam!  
Der Kleine soll sich ducken!

## Die verpaßte Heldenrolle

Das war das große Bleichgesicht,  
von dem der Jrokese spricht:  
Schon heute tritt man auf ihn druff,  
der Manilou noch gestern. Uff!  
  
Beim großen Geiste, freilich: Er  
war nur ein Sichverwandeler.  
Ein Sriede ohne Sieg soll's sein! —  
Sür Sriede bürgt der Sieg allein!  
  
Sür die Verjährung bin ich halt! —  
Gewalt, Gewalt, nichts als Gewalt!  
In 14 Punkten sage ich:  
So will und so befiehle ich!  
  
Wie Sand am Meer vermehrten sich  
die 14 Punkte schauerlich.  
400 sind es heute nur,  
doch von den 14 keine Spur.  
  
Darob geriet die Welt in Streit  
und peinliche Verlegenheit.  
Die Gloriöle schwindet so,  
es funkelt die von Clémenceau.  
  
In der Geschichte steht du bald  
als eine schwankende Gestalt!  
So denkt auch meine Squaro und Frau.  
Punktum. Ich hab' gesprochen. Howgh!

Abraham a Santa Clara

## Lieber Nebelspalter!

Ein Perser aus alten Geschlechte war nach Zürich gekommen und war da schon zwei Monate „hiesig“, ohne daß er bisher eines Schweißers oder einer Schweiizerin ansichtig geworden wäre. Da nahm er sich einen Dienstmann, der als Eingebürgerte sein Schwäbisch schon etwas verlernt hatte, und sagte zu ihm: „Mich gelüstet es, einen Eingeborenen des Landes zu sehen, gleichviel welchen Geschlechts. Komm, zeige mir einen und ich will dich fürstlich belohnen, wie es unser erhabener Schah getan hätte!“ Und sie gingen fürbach an die Bahnhofstraße, und immer, wenn ein Mensch vorbeikam, fragte der Perser: „Ist das ein Schweizer?“ Und immer schüttelte der Dienstmann resigniert sein Haupt. Bald war's ein „Schwab“, ein Spanier, ein Engländer, ein Slovák, ein Tschingg, eine Polin, ein Amerikaner, eine Schwedin, ein Waggis, ein galizischer Jud, — nur der Schweizer ließ auf sich warten. Da wurde der Perser ungeduldig und fing an, die vorübergehenden Damen zu mustern. Eben stellte wieder eine mit kurzem, dreifüßfreiem Rock und selgenden Strümpfen vorbei, den Hut aus Paris, das Kleid aus London, die Handschuhe aus Dänemark, das feine Schuhzeug aus New-York. Enttäuscht wollte sich der Perser abwenden, als die junge Dame eben einen Bekannten erblickt und mit den Worten: „E du verreckte Cheib!“ auf jenen zueilte. Gleichzeitig erhielt er

einen Puff von Seiten des Dienstmannes: „Das ist einheimisches Gewächs!“ Der Perser aber wurde nachdenklich. Er hatte sich die Nachkommen Tells ganz anders vorgestellt.

Es stützt ihn die Alliiertenchar,  
Drückt an ihr Herz ihn immerdar —  
Ein Bild, sich dran zu weiden!  
Doch will er nicht uns Bruder sein,  
So haut man ihm den Schädel ein  
Trotz allem Bölkerbundverein!  
Nun mag er sich entscheiden!

-ee-

## Weischt du, Mueterl . . .

(Nach einer bekannte Melodei)

Weischt du, Mueterl, was i traumt hab?  
I hab' in Himmel eini g'sehn,  
Der Wilson steht darinnen, zieht den Hut ab,  
Will just zur Himmelpforten eini gehn,  
„Halt,“ ruf' der Petrus, „brauchst nit zu pressieren,  
So leicht wie in Versailles geht's halt da nit!  
Seig' erst, was bringst du von den 14 Punkten  
Von deinem Programm in den Himmel mit?“

Dr Wilson schaut mit ausgerissnen Augen  
Und fängt auf einmal stark zu schwören an;  
Er nimmt sein Schnupftuch, drauf ist abgezeichnet  
Seln ganzer schöner Bölkerbundfriedensplan.  
„Gi,“ sagt der Petrus, „schau', wie schön wär' alles!  
Wer hat dir denn den schönen Plan durchkreuzt?“  
Dr Wilson zeigt das Schnupftuch ihm und jammert:  
„Der Clémenceau hat mir hinein geschneuzt!“

„Gi, das haben wir im Himmel  
Schon lang erfahren, daß der Clémenceau  
Uller Welt und dir gefehlt hat  
Hinter beide Ohren Bloh um Bloh!  
Hast von deinen allen 14 Punkten  
Nicht ein einzlig Pünklein durchgebracht??!  
Tut mir leid, da wird dir auch im Himmel  
Vor der schönen Naß die Türe zugemacht!“

Hat der Teufel dehne 14 Punkte  
Dir in Versailles läßig weggeschlogen,  
Geh' zu ihm gleich ins Gouthern hinunter,  
Das Gestohl'ne wiederum zu holen!  
Bleib' nur unten, wirst schon G'fellschaft finden  
Mit der Zeit: Es kommen Bub und Benz,  
Bis sie wieder ganz komplett beisammen,  
Die allierte „Siedenskonferenz“. —ni—

## Neues Wort

„Ihre Schiegermutter ist gestorben, Herr  
Kantonsrat?“  
„Leider-Gottseidank!“

## Die Ursache

Es berichtet jetzt die Presse,  
Dass Frau Wilson mit Int'resse  
Täglich sitzt im Biererrat.  
Ganz erstaunlich in der Tat!

Wenn die bess're Hälfte spricht,  
Hat das Wort doch mehr Gewicht,  
Warum hört, mit Recht, mich dunkl,  
Niemand was vom Wilsonpunkt?

Wilson, den man drum befragt,  
Hat verzweiflungsvoll geklagt:  
Wenn die Frau spricht unbenommen,  
Wie kann ich zum Wort dann kommen!

Denis

## Hochschul-Examen

„Läßt sich der Fleischgenuss und der Natur-  
genuss auch kombinieren?“

„Jawohl, Herr Professor, — in der Liebe!“